

8. Mai – Tag der Befreiung vom Faschismus – 2017



Schluss mit den Kriegen
Nie wieder Faschismus

„Ihr müsst die Republik beschützen“

Zunehmend öfter sind wir alle konfrontiert mit der Frage: Wie geht Eure Arbeit eigentlich weiter ohne Zeitzeugen? Geht sie überhaupt weiter? Bei manch einem Frager meint man spürbare Erleichterung hinter den Worten zu entdecken: Endlich wird dieses Kapitel der Aufarbeitung und Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus abgeschlossen sein. Besänftigt und ungestört können wir in die Daunen vorgeblicher politischer Normalität zurücksinken und uns dann zu nie wirklich aufgegebenen nationaler und rassischer Größe emporschwingen: Alte und aktuelle Träume nicht nur der deutschen Rechten.

Die Antwort auf die oben gestellte Frage geben die Höckes: Längst schon sind doch wir alle, die wir unsere politische Erfahrung und Empathie mit den Überlebenden der deutschen Konzentrations- und Vernichtungslagern und mit den ehemaligen Zwangsarbeitern verbinden, zu Trägern ihrer Erinnerungen, zu Zeugen der Zeitzeugen geworden. Längst schon gibt es in unserem Land gegen alle rechtspopulistischen Pöbeleien und nationalistischen Selbstbeschwörungen eine Gedenkkultur, die jenseits jeden Rituals an die Opfer des deutschen Terrors und die immer wieder latenten Gefahren von Rassismus, Antisemitismus und Fremdenhass erinnert und für ein Deutschland und ein Europa der Menschenwürde und der Toleranz zusammensteht. Uns allen wird gerade in diesen Tagen auch immer deutlicher bewusst, dass es keinen rechten Populismus ohne Affinität zum Hass und zur Verachtung der Demokratie gibt. Es tut gut zu sehen, dass immer mehr Menschen in Europa gegen die altbackenen, wirren und vergifteten Rezepturen dieser rechten Bewegungen und Parteien aufstehen und begreifen, dass jetzt hier und heute wir alle gefordert sind: Mit Kreativität, Humor und Realitätssinn für das einzutreten, was uns nach der Befreiung vom Faschismus geschenkt worden ist: **Die Demokratie!** „Ihr müsst die Republik beschützen“, formulierte die jüdisch-ungarische Auschwitz-Überlebende Erszi Szemes-Brodth wieder und wieder bei ihren Gesprächen mit jungen Menschen: Halten wir uns daran.

Christoph Heubner, Generalsekretär des Internationalen Auschwitzkomitee, 2017



Zaunausstellung „Felka Platek und Felix Nussbaum“ in Berlin 2014:
Selbstporträt von Felka Platek 1927, polnische Malerin, ermordet 1944 im
KZ Auschwitz

Gemeinsam mit dem Wolfsburger Verein Erinnerung und Zukunft e.V. laden folgende Organisationen zu den Gedenkveranstaltungen ein: Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, Deutsch - Polnische Gesellschaft, DGB - Region SüdOstNiedersachsen, Evangelischer Kirchenkreis, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, IG Metall, Katholisches Dekanat, Liberale Jüdische Gemeinde Wolfsburg e.V., Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes

Gedenkveranstaltungen

am Montag, den 8. Mai 2017

- 16.15 Uhr Kranzniederlegung an der Gedenkstätte am Laagberg durch Vertreter der Stadt**
- 16.30 Uhr Kranzniederlegung am Denkmal für die Zwangsarbeiter durch Vertreter der Stadt, Sara-Frenkel-Platz**
- 17.00 Uhr Gedenkveranstaltung an der Gedenkstätte für die Opfer des Faschismus, Werderstraße/Lydia-Stowbun-Weg**

Moderation: Betty Rannenberg

Ansprache: Astrid Grawunder-Dageförde, Schulleiterin der Leonardo da Vinci Gesamtschule

Gestaltung der Gedenkfeier durch Schülerinnen und Schüler des 11. Jahrgangs der Neuen Schule unter der Leitung von Volker Drell

Musikalische Gestaltung: Saxophonensemble der Musikschule der Stadt Wolfsburg unter der Leitung von Carola Bäumler

Weitere Veranstaltungen:

13. Mai, 19.00 Uhr, **Mosches 2. Leben** mit der Theaterinitiative BÜHNENSTURM im Rahmen der Kulturkirche, St. Marienkirche, Schloßstr. 15
- 26.4. – 25.5.2017, **Deine Anne**, Ausstellung in der Leonardo da Vinci Gesamtschule, Franz-Marc-Str. 2

Stefan Aust

Hitlers erster Feind – Der Kampf des Konrad Heiden

Die Bibliotheksgesellschaft Wolfsburg lädt ein zu einer Veranstaltung mit Stefan Aust

**Mittwoch, 10. Mai, um 19 Uhr
in der Stadtbibliothek**

Konrad Heiden war ein Journalist, geboren 1901, der den Aufstieg Hitlers in München bereits in den 1920er Jahren als Berichtersteller begleitete und sofort erkannte, wie gefährlich der Mann war.

Mehr als ein Jahrzehnt lang ging Heiden zu NSDAP-Veranstaltungen, hörte Hitlers Reden, beschrieb die Dramaturgie seiner Auftritte und die Begeisterung des Publikums und warnte unermüdlich vor den Nazis.

Wenige Monate nach der Machtübernahme musste der Journalist ins Ausland fliehen und landete 1940 schließlich in den USA. Bereits 1936 verfasste er eine kritische Hitlerbiografie, die in Deutschland nicht erscheinen durfte. Eine weitere folgte 1944.

Nach dem Krieg war Heiden in Deutschland so gut wie vergessen. Er konnte hier auch beruflich nicht mehr Fuß fassen. Auch Stefan Aust kannte seine Texte nicht.

Mit seinem 2016 erschienenen Buch „Hitlers erster Feind“ hat Stefan Aust seinen Kollegen aus der Vergessenheit geholt. „Der dabei war und zeitnah und überaus präzise geschildert hat, was er sah“ beschreibt Stefan Aust seine Motivation, das Buch über Heiden zu schreiben.

Stefan Aust „Die Welt“- Herausgeber und früherer „Spiegel“-Chefredakteur wird erzählen, wie er Heiden „entdeckte“. Er wird von seinen jahrelangen Recherchen für das Buch berichten und wird aus seinem Buch lesen.